Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **13 (1926)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

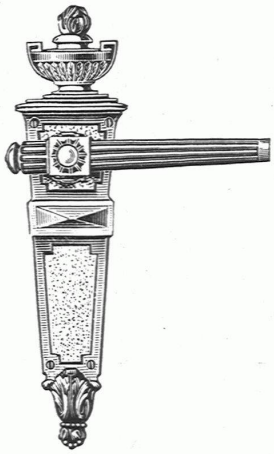
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn Sie Geld anlegen
Wenn Sie Geld brauchen

steht die Schweizerische Volksbank mit ihren 53 Niederlassungen zu Ihrer Verfügung; sie bedient Sie entgegenkommend, gut und freundlich.

MAX ULRICH
ZÜRICH · NIEDERDORFSTR. 20

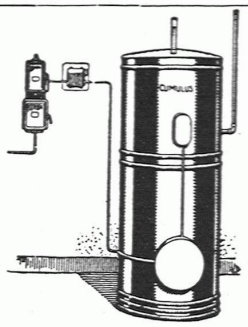


SPEZIALGESCHÄFT FÜR FEINE BAUBESCHLÄGE
Amerikanische Sicherheitsschlösser und Türschliesser

EMIL SCHLUND
CELLULOIDWAREN-FABRIK
ALTSTETTEN-ZÜRICH
TELEPHON UTO 5009.

GRIBI & CIE. A.G.
BAUGESCHÄFT, BURGDORF
Telegrammadresse: Dampfsäge / Telephon 65
Privattelephon 678
*
Hoch- und Tiefbauunternehmung · Armierter Beton
Holz- und Schwellenhandlung
Imprägnieranstalt · Zimmerei und Gerüstungen

CHALETBAU
Hetzerlizenz für den Kanton Bern
Mechanische Bau- und Kunstschreinerei
Übernahme ganzer Bauten



NEUHEIT! NEUHEIT!

Mit dem kombinierten

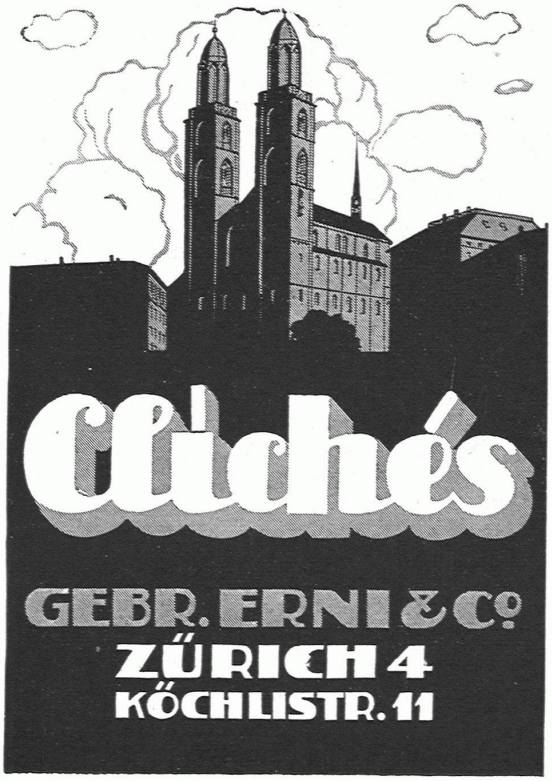
Elektr. Sparboiler „Cumulus"

werden bedeutende Ersparnisse gegenüber den gewöhnlichen Heisswasserspeichern erzielt. Prospekte und nähere Angaben erteilen gerne die tit. Elektrizitätswerke und Installateure, sowie die Fabrik elektrischer Apparate

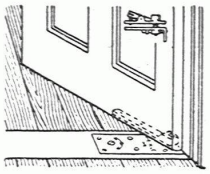
FR. SAUTER A.-G. / BASEL

Techn. Bureau Zürich
Tuggenerstr. 3

Bureau techn. à Genève
25 Boulv. Georges Favon



Boden-Türschliesser
Kiefer



Michael Kiefer & Co.
Blutenburgstrasse 43
München 54

Canadische Baumschule
Wabern bei Bern

Tramhaltestelle *W. UTESS* *Telephon Chr. 5685*
Gartenbaugeschäft

Obst- und Zierbäume und -sträucher
Rosen und Nadelhölzer
Blütenstauden und Alpenpflanzen

Besuche unserer interessanten Kulturen willkommen
Preisliste auf Wunsch

Koh-i-noor Bleistifte sind **unerreicht**

A. & R. WIEDEMAR · BERN
Spezialfabrik für Kassen- und Tresor-Bau
Bestbewährte Systeme, moderne Einrichtungen
Gegründet 1862 Goldene Medaille Schweizerische Landesausstellung Bern 1914 Gegründet 1862

Konstanz. Seine baugeschichtliche und verkehrswirtschaftliche Entwicklung. Herausgegeben von Paul Motz. Verlag Reuss u. Itta, Konstanz 1925.

Festschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins Konstanz zu seinem 50jährigen Bestehen. Interessant als gut dokumentierte Darstellung des baulichen Entwicklungsganges einer in normalem Tempo angewachsenen Kleinstadt, die sich wohl ihre wichtigsten Bauwerke, leider aber nicht die ungetrübte städtebauliche Erscheinung hat bewahren können. Für Architekten sind die Aufsätze über die kommunalen Bauten besonders aufschlussreich.

*

Robert Saitschick, Menschen und Kunst der italienischen Renaissance. Zweite, durchgesehene Auflage. C. H. Becksche Verlagsbuchhandlung München 1925.

Das Buch ist bei seinem ersten Erscheinen, 1903, mit der grössten Achtung aufgenommen worden, als eine sehr selbständige, klare Auseinandersetzung mit diesem durch Jacob Burckhardt so entscheidend gestalteten Thema. Die neue Auflage hat vor der ersten den Vorzug der Handlichkeit: aus zwei Bänden ist durch Weglassen des bibliographischen Anhanges einer geworden und dazu ist der Druck in jeder Hinsicht gut. Die ruhige, oft etwas schwere und beladene Darstellung Saitschicks, die schon nach den ersten Seiten durch eine seltsame Tiefe fesselt, bedeutet eine wertvolle Bereicherung für unsere heutige so sehr gewandelte Erkenntnis der Probleme der Renaissance.

Gtr.

*

Hermine Maier-Heuser: Vertraute Stunden mit Hans Thoma. Rotapfel-Verlag in Zürich, 1925.

Das typische Frauenbuch: gutherzig, überschwänglich, um unwichtigste Seitenfüllsel nicht verlegen; dazwischen Sprüche und Gespräche des Geehrten. Thoma, den Maler und Menschen (nicht aber den Dichter) zu lieben, ist wohl verständlich; ihn zu vergöttern, eine Geschmacklosigkeit. Den schmackhaften Kern dieser kleinen Erinnerungsschrift bilden die 15 zum Teil erstmaligen photographischen Wiedergaben Thomascher Werke

*

Carl Seelig.

Werner Schmidt: Erwin Pfefferle; Weg und Gestaltung. Mit 27 Abbildungen. Verlag Fredebeul & Koenen in Essen.

Eine an sich nicht unsympathische, aber durchaus lokal zu wertende Huldigung für den bald fünfzigjährigen Schwarzwälder Maler. Einer jener zahlreichen Mitläufer Hans Thomas, deren Kunst weder erregt noch sonderlich verstimmt. Lieblinge deutscher Spiesser. *C. Sg.*

C. H. Stratz, Die Körperformen in Kunst und Leben der Japaner. 4. Auflage. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart 1925.

Mehr durch die Bilder als durch den Text wird in diesem Buche ein Thema angeschlagen, das in der Geschichte der bildenden Kunst seinen besondern Platz hat: die Darstellung des Körpers. Für die japanische Kunst sind da von vornherein andere Zusammenhänge zu erwarten als für Europa, wo Künstler wie Dürer und Lionardo sich um die kanonische Geltung gewisser theoretisch errechneter Ideale bemüht haben.

Stratz, der in jüngeren Jahren als Arzt in Japan gelebt hat, beschränkt sich auf die Darstellung und Beschreibung des japanischen Körpers und auf die Ausbreitung von bildlichen Aufnahmen. Wenn sein Text vor allem den Kulturhistoriker interessiert, so sind die rund 150 Bilder des Buches ganz dazu angetan, dem Künstler und Kunstfreund wertvollen Aufschluss zu geben. Gewisse Eigenheiten japanischer Kunst werden tatsächlich auf diesem Wege formal verständlicher.

*

C. G. Lukomskij, Russisches Porzellan 1744—1923. Mit 61 Tafeln in Lichtdruck. Verlag Ernst Wasmuth A. G., Berlin 1924.

Die russische Porzellanfabrikation hat nie sehr grosse Dimensionen erreicht. Nachdem schon Peter d. Gr. vergeblich die Gründung einer Manufaktur versucht hatte, gelang es um die Mitte des 18. Jahrhunderts Dimitri Iwanowitsch *Winogradoff*, unabhängig von andern, das Rezept für die Herstellung zu finden. Die kaiserliche Manufaktur, 1744 durch Hunger, einen früheren Mitarbeiter Böttgers, gegründet, blieb mit ihren Produktionen wesentlich auf den Hof beschränkt, und die kleineren lokalen Manufakturen in den Provinzen hielten sich nie lange. Um so eifriger werden ihre Produkte heute von den Sammlern gesucht.

Lukomskij, der ehemalige Konservator des Museums in Zsarskoje Sseló, bemüht sich in seinem kurzen Text um den Nachweis eines künstlerischen Originalcharakters für das russische Porzellan. Die auf den prachtvollen Lichtdrucktafeln abgebildeten Erzeugnisse lassen aber keinen Zweifel, dass zumal die wichtigste Manufaktur, die kaiserliche, sich sehr stark nach Meissen, Sèvres, und später, unter dem letzten Zaren Nikolaus II., nach dem noch heute dort gepflegten Kopenhagener Jugendstil orientiert hat. Unter der revolutionären Regierung, seit 1917, nahm die Manufaktur, wie der Verfasser mitteilt, einen erfreulichen Aufschwung. *Gtr.*